



© Sony Pictures Germany

In dieser Ausgabe

Innovative data collection in the BULB project **S. 2**

BIVEM Folgestudie bewilligt **S. 3**

BIVEM Netzwerk wird weitergeführt **S. 3**

Publikationen & Termine **S. 4**

ZAS-Impressionen

Brandon Waldon graduated with a BA in Linguistics from the University of Chicago in 2015 and will start as a PhD student at Stanford University in 2017. He received a Fulbright fellowship and will work at the ZAS until July 2017.

What will you do during your stay?

I'll be working with Stephanie Solt on the Degree Attenuators



project and I'll be doing some of my own research on degrees, gradability and the semantics of vagueness.

What do you like about ZAS?

Aside from doing research, I'm really enjoying the semantics reading group - and being in Berlin!

Sprachwissenschaftlerin rettet die Welt

Bei den Internationalen Filmfestspielen in Venedig wurde dieses Jahr der US-amerikanische Science-Fiction-Film *Arrival* vorgestellt, in dem die Sprachwissenschaftlerin Dr. Louise Banks (Amy Adams) die Sprache von außerirdischen Besuchern entschlüsseln soll. In dem Film von Denis Villeneuve nimmt Dr. Banks Bezug auf die Sapir-Whorf-Hypothese.

Zwölf Raumschiffe sind an unterschiedlichen Punkten der Erde angekommen. Wie riesige Muscheln ragen sie in den Himmel und senden walähnliche Laute aus. Als die Sprachwissenschaftlerin Dr. Banks versteht, dass ihre plötzlich auftretenden Visionen Kommunikationsanliegen der Besucher sind, ist klar, dass deren Sprache anderen Gesetzmäßigkeiten folgt, als die menschliche.

Um voreilige Schlussfolgerungen in ihrem Team über das von den Besuchern ausgesandte Signal zu vermeiden, verweist Dr. Banks auf die Sapir-Whorf-Hypothese. Im Film kommt es zu einer Auseinandersetzung über den Zusammenhang von Sprache und Denken jenseits der

möglichen lexikalischen und grammatischen Variationen in menschlichen Sprachen. Ein Kommunikationsgebilde der Besucher könnte mit ‚Waffe anbieten‘ übersetzt werden und die Akteure im Film sind schnell bereit, die Raumschiffe zu zerstören, doch Dr. Banks gibt zu bedenken:

„Wir wissen nicht, ob sie den Unterschied verstehen - zwischen einer Waffe und einem Werkzeug“.

Im Kino kommt es eher selten vor, dass bei drängenden gesellschaftlichen Fragen in der Sprachwissenschaft nach Antworten gesucht wird. Mit Verweis auf die Sapir-Whorf-Hypothese wird ein Bezug zwischen der fremden Kommunikationsform und dem Handlungsmuster der fremden Besucher hergestellt. Der gedankliche Sprung zum Bezug zwischen fremden Sprachen und fremden

Verhaltensweisen ist nicht weit. Gelingt es der Sprachwissenschaftlerin Louise Banks am Ende, mit wissenschaftlicher Expertise den gewaltsamen Impuls zu stoppen, mit dem den Besuchern begegnet werden soll? Der Film läuft ab dem 24. November in deutschen Kinos.

Insa Gülzow
Öffentlichkeitsarbeit & Forschungskommunikation



© Sony Pictures Germany



Zentrum für Allgemeine
Sprachwissenschaft

ANAPIN

DFG-Projekt zum anaphorischen Potential von inkorporierten Nominalen und schwachen Definiten (ANAPIN) bewilligt

Das am 1. Oktober gestartete DFG-Projekt ANAPIN untersucht den Status von Ausdrücken wie dem Objekt in *Max hat die Zeitung gelesen*, die sich nicht notwendig auf eine bestimmte Zeitung beziehen (die Fortsetzung *...und Anna auch lässt zu, dass Anna eine andere Zeitung gelesen hat*). Solche „schwachen Definite“ verhalten sich vermutlich ähnlich wie Objekte im Persischen, die keine Kasusmarkierung tragen. Man nennt sie „pseudo-inkorporiert“. Das Projekt untersucht solche Objekte mit experimentellen Methoden im Deutschen und Persischen; der Schwerpunkt liegt dabei auf der Frage, wie sie durch Pronomina oder andere anaphorische Ausdrücke aufgegriffen werden können. Projektleiter sind Dr. Werner Frey und Prof. Dr. Manfred Krifka, Mitarbeiterin im Projekt ist Dr. Fereshteh Modarresi.

„Wall of Fame“ am ZAS

Fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden bei der diesjährigen Beiratssitzung geehrt

Am 25. November werden im Rahmen der diesjährigen Beiratssitzung fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geehrt, die in der Vergangenheit wichtige Funktionen für das ZAS übernommen haben. Für Manfred Bierwisch, Jonathan Harrington, Ewald Lang, Jesse Snedeker und Dieter Wunderlich werden fünf Tafeln enthüllt, auf denen sie mit einem Zitat und ihrer Unterschrift abgebildet sind. In einer Zeremonie wird ihre Leistung in kurzen Laudationen gewürdigt. Es ist geplant, in den nächsten Jahren weitere für das ZAS wichtige Personen auf diese Art zu ehren.

Innovative data collection in the BULB project: recording and orally translating data

Emmanuel-Moselly Makasso is a member of the BULB (Breaking the Unwritten Language Barrier) project, which aims at supporting the documentation of unwritten languages. He is a native speaker of Basaa (Bantu, Cameroon) and has already collected around 42 hours of speech data.

Emmanuel, you came to Berlin in March 2016. How did you become interested in working at ZAS?

This is not my first stay at ZAS. I first came here in 2010 as a postdoc which lasted 2 years. I was very lucky to hold an Alexander von Humboldt scholarship and I worked under the supervision of Prof. Laura Downing who is now in Gothenburg.

What is your relation to the research done in the BULB project?

The BULB project leaders have chosen me because I am both a native speaker and a specialist of Basaa. I have been trained in Linguistics since my very first day at University. I studied descriptive linguistics as well as applied linguistics. I have defended my PhD in Aix-en-Provence on Basaa description in 2008. And since then, I have continued documenting the language and published many papers on various of its aspects. With my expertise, I participate in both the collection and the exploration of the BULB data.

What have you worked on in the BULB project?

This year, we have mostly been involved in collecting, re-speaking and translating data. I have just come back from two months of fieldwork in the Yaoundé area, in

„In childhood, I acquired Basaa, my mother tongue. At four, I went to a primary school where only French was admitted. I remember how difficult it was to speak French, because all my classmates were Basaa speakers. French was spoken only when the teacher was around“.

„In Berlin, public transport is available at any time, and it is punctual and very clean. Berlin has affordable prices for housing, food and drinks, as compared to other European cities that I've visited. In addition to that, German traditional cuisine involves a lot of meat and is exactly to my taste. I have some friends here who say that Berlin could be Paradise without its winter's time“.

Cameroon. The data I collected is from three origins: radio broadcasts, elicitation and spontaneous speech. Among other things, I elicited the Basaa-French Dictionary of Lemb and De Gastines (1973) and also the Linguistic Approach Questionnaire of Luc Bouquiaux (1971-76). I have also recorded tales, songs and spontaneous conversations. An important part of our work consists in orally translating the data into French. I have also been in charge of doing that and finding other bilingual speakers who could help us with this task. Quantitatively, we now have approximately 42 hours of translated data.

What do you like about working at ZAS?

The ZAS is an excellent working place. I cannot forget the first time I got invited here. I was applying for the Alexander von Humboldt scholarship. I remember that Manfred Krifka promptly sent a letter of invitation and I am convinced that his words helped the selection committee make the decision on my favour. Working at ZAS gives you the opportunity to have your space and work independently. For me, there is no other way for productive research.

Emmanuel-Moselly Makasso received his PhD from the University in Aix-en-Provence in France. He has been a member of the BULB project at the ZAS since March 2016. He is an expert on the Bantu-language Basaa and will stay at the ZAS until late February 2017.



BIVEM Netzwerk wird weitergeführt

Nach dem Ende der Förderperiode des Forschungsprojektes soll das BIVEM-Netzwerk weitergeführt und thematisch erweitert werden. Im BIVEM-Netzwerk kommen vierteljährlich Experten aus Theorie und Praxis zusammen und diskutieren aktuelle Themen aus Theorie und Forschung.

Netzwerktreffen

Am 06. Oktober 2016 fand das 20. BIVEM-Netzwerktreffen statt. Der bisherige Fokus auf Sprachentwicklungsprozesse bei Kindern vor Schuleintritt soll auch auf ältere Kinder und Schulabgänger erweitert werden. Die Treffen bieten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie eingeladenen Gästen ein Forum, um regelmäßig aktuelle Forschung vorzustellen und über die Arbeit in Initiativen und Organisationen im Bereich Mehrsprachigkeit zu berichten. Bei Bedarf können in den Treffen aktuelle Themen und ihre praktische und theoretische Relevanz diskutiert werden. Dem Beispiel des *Berlin-Brandenburger Positionspapiers zur Mehrsprachigkeit* folgend ist geplant, im BIVEM-Netzwerk verstärkt Positionen zu gesellschaftlichen Problemlagen zu erarbeiten.

Beratung

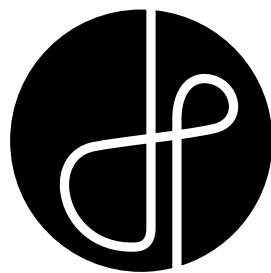
Die Beratung von Eltern und pädagogischen Fachkräften im Rahmen des BIVEM wird fortgeführt. Beratung zu Themen wie der Sprachsituation in der Familie, der Sprachförderkonzepte und Gruppenzusammensetzung in Bildungseinrichtungen mit mehrsprachigen Kindern, Sprachförder- oder Therapiemöglichkeiten kann nach Absprache am ZAS oder in der beratenen Einrichtung selbst stattfinden.

Fortbildung

In Kooperation mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) wurden am ZAS von BIVEM-Mitarbeiterinnen mehrere Fortbildungen für ErzieherInnen durchgeführt. Den TeilnehmerInnen wurden linguistisch-theoretische Grundlagen des mono- und bilingualen Erstspracherwerbs, von Literacy und Erzählfähigkeit sowie Sprachfördermethoden, z.B. Einsatz von Bilderbüchern und neuen Medien, vermittelt.

Infolyerreihe

Die vom BIVEM am ZAS initiierte Flyerreihe *Wissenschaft fürs Leben: Fakten - Studien - Informationen für Eltern und pädagogische Fachkräfte* erfreut sich großer Beliebtheit. Aufgrund der enormen Nachfrage musste der Versand gedruckter Exemplare eingeschränkt werden. Es wird überlegt, ob für die Flyer eine print-on-demand Option eingerichtet werden kann. In der Flyerreihe sind bislang drei Themen auf Deutsch, Türkisch, Russisch und Englisch erschienen: So geht Mehrsprachigkeit: Mit Kindern die Familiensprache(n) sprechen; So geht Mehrsprachigkeit: Vorurteile überwinden & Vorteile nutzen; So geht Mehrsprachigkeit... trotz einer Sprachentwicklungsstörung. In kleinen Auflagen können die Flyer weiterhin am ZAS bestellt werden.



BIVEM

BIVEM Folgestudie bewilligt

Der Berliner Senat hat die Förderung eines Interdisziplinären Forschungsverbundes (IFV) *Sprachentwicklung von Grundschulkindern mit Migrationshintergrund* für 3 Jahre bewilligt.

Im Rahmen des IFV wird eine Studie zum Erwerb der Lese- und Schreibfähigkeit im Deutschen bei Grundschulkindern mit unterschiedlichen Herkunftssprachen durchgeführt. Bei den Herkunftssprachen handelt es sich um stark vertretene Minderheitssprachen wie Russisch, Türkisch und Arabisch. An der Studie wird auch ein Teil der Kinder aus der BIVEM-Studie teilnehmen, deren sprachliche Entwicklung bereits über mehrere Jahre im Elementarbereich untersucht wurde. Mit der Integration von Kindern aus der BIVEM-Förderphase bietet sich eine einzigartige Gelegenheit, die Sprachentwicklung von über 100 russisch-deutsch oder türkisch-deutsch bilingualen Kindern bis in die Grundschule zu verfolgen und zu untersuchen. Die Erstuntersuchung dieser Kinder hatte bei ihrem Eintritt in die Kita im Alter von 2-3 Jahren stattgefunden.

In der Studie, die an Grundschulen durchgeführt wird, liegt der Fokus auf dem Erwerb und der Entwicklung der Schriftsprache sowie auf Indikatoren, die auf mögliche Probleme im Bereich des Schriftspracherwerbs hinweisen. Diese sollen anhand der Ergebnisse aus den früheren Phasen der sprachlichen Entwicklung (z.B. Erzählfähigkeiten) identifiziert werden.

Im Verbund soll die Expertise aus Sprachwissenschaft und Sozialpädagogik mit dem Expertenwissen, das Lehrkräfte, ErzieherInnen und SozialarbeiterInnen aus den Berliner Schulen und Familienzentren mitbringen, zusammengeführt werden.

Treffpunkt Sprache

In unserer Vortragsreihe „Treffpunkt Sprache“ werden aktuelle Themen von disziplinübergreifendem Interesse rund um Sprache und ihre Erforschung aufgegriffen.

Die Vorträge finden um 18:30 in Raum 1.101, Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin, statt.

22. November 2016

Prof. Dr. Regine Eckardt

Die heimlichen Wanderungen von Wörtern.

06. Dezember 2016

Prof. Dr. Klaus von Heusinger

Namen sind mehr als Schall und Rauch:

Zur Bedeutung von Namen in der Gesellschaft.

07. Februar 2017

Prof. Dr. Detmar Meurers

Fördern Schulbuchtexte die sprachliche Entwicklung?
Eine Analyse sprachlicher Komplexität.



Publikationen

Artemis Alexiadou & Terje Lohndal (Eds.), 2016.

The Grammar of Multilingualism. Lausanne: Frontiers Media.

Stephanie Solt, 2016.

On measurement and quantification: The case of most and more than half. Language 92: 65-100.

Elena Steriopolo, Marzena Żygis & Bernd Pompino-Marschall (to appear).

Ukrainian. Illustrations of the IPA. Journal of the International Phonetic Association.

Tonjes Veenstra & Luis López, 2016.

Little v and cross-linguistic variation: Evidence from code switching and the Surinamese creoles. In Ermenegildo Bidese, Federica Cognola & Manuela Caterina Moroni (Eds.), Theoretical Approaches to Linguistic Variation, 317-336. Amsterdam: John Benjamins.

Vorträge

Bettina Beinhoff (Anglia Ruskin U, Cambridge)

Social and phonetic aspects in speech perception within the Common European Framework of Reference for Languages

17.11.2016 ■ 10:00, Seminarraum 403

Prof. Dr. Regine Eckardt (Universität Konstanz)

Die heimlichen Wanderungen von Wörtern

22.11.2016 ■ 18:30, Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin, Raum 1.101

Prof. Dr. Klaus von Heusinger (Universität zu Köln)

Namen sind mehr als Schall und Rauch. Zur Bedeutung von Namen in der Gesellschaft

6.12.2016 ■ 18:30, Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin, Raum 1.101

Prof. Dr. Detmar Meurers (Eberhard Karls Universität Tübingen)

Fördern Schulbuchtexte die sprachliche Entwicklung? Eine Analyse sprachlicher Komplexität

7.02.2017 ■ 18:30, Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin, Raum 1.101

Veranstaltungen & Workshops

Workshop on 'Generalised Additive Mixed Modelling for linguists'

07.12.2016 ■ Seminarraum 403

Winter School on 'Speech Production and Perception: Learning and Memory'

9. - 13.01.2017 ■ Kloster Chorin



Zentrum für Allgemeine
Sprachwissenschaft

Impressum

Newsletter des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), erscheint vierteljährlich

Schützenstrasse 18, D 10117 Berlin

V.i.S.d.P.: Dr. Insa Gülzow, guelzow@zas.gwz-berlin.de

+49-30-20192-402 fax

www.zas.gwz-berlin.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung